

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **8 (1928-1929)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Innerpolitische Wandlungen.

Von *Robert Grimm.*

(Schluß.)

Die innerpolitischen Wandlungen haben die bürgerlichen Parteien zur Einigung im Kampf gegen die Sozialdemokratie gedrängt. Was aber war damit gewonnen? Ist die Sozialdemokratie in ihrem Vormarsch aufgehalten worden? Haben die Mitgliederbestände der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen eine Verminderung erfahren? Sind die Erfolge der Arbeiterbewegung kleiner geworden? Nichts von alledem. Die vorübergehende Depression während der Krisenjahre ist verschwunden, die Hoffnung des Bürgertums auf die zersetzende Wirkung der kommunistischen Spaltungsarbeit zerschellt. Eine Reihe von Städten weist sozialdemokratische Mehrheiten auf, die Bewegung auf dem Lande marschiert. Die geringe Mandatzunahme der Sozialdemokratie bei den letzten Nationalratswahlen beweist nur, daß sich das technische Spiel des Proporz mit den Reststimmzahlen vollzog und daß bei einigen Anstrengungen die Korrektur schon bei den nächsten Wahlen automatisch eintreten muß.

Dieser Tatsache ist man sich natürlich auch im bürgerlichen Lager bewußt. Man weiß: die Negation allein tut's nicht, der Aufgabe schwierigerer Teil steht erst bevor. Das Problem, wie die weitere Abwanderung der unselbständig Erwerbenden zur Sozialdemokratie verhindert, bereits abgewanderte Teile zurückgewonnen werden können, macht einige Schwierigkeiten. Denn jetzt kann es sich nicht mehr um das bloße Aufpolieren alter und veralteter Programme handeln, nicht mehr um die Wiederholung schöner Versprechungen. Läge darin das Heilmittel, so müßte sich das Bürgertum politisch der robustesten Gesundheit erfreuen. Jetzt gilt es, den Weg in die Zukunft zu weisen, positiv zu den Gebrechen des gesellschaftlichen Systems